



Der deutsche Wald wächst. Deutschland hat seit 1970 eine Million Hektar Wald dazugewonnen. So schätzen die Experten der Bundeswaldinventur. Das sind 10 000 Quadratkilometer – und dies unabhängig vom Zuwachs durch die Wiedervereinigung. 10 000 Quadratkilometer: Das ist viermal das Saarland oder halb Sachsen-Anhalt oder fast ein Viertel der Schweiz. Oder ganz Jamaika. Das ist ziemlich gut, gemessen daran, dass die Deutschen ihren Wald in den Achtzigerjahren bereits an den sauren Regen und den Borkenkäfer verloren glaubten. An-

fang des 19. Jahrhunderts prägten abgeholzte Flächen die Landschaften Europas. Seither wuchs der Wald dort, wo wenig fruchtbare Äcker und Wiesen aufgegeben wurden. Und er schrumpfte, wo Städte und Industrien sich ausdehnten. Der Saldo aber spricht für den Wald. Heute steht in deutschen Wäldern so viel Holz wie seit Jahrhunderten nicht mehr. Der deutsche Holzvorrat beträgt 3,7 Milliarden Kubikmeter. Damit könnte man anderthalb Millionen Turnhallen füllen. Sollte man aber nicht machen.

Guido Mingels

Schönheit
Warum zahlen Frauen mehr beim Friseur, Herr Creuzberg?

Dennis Creuzberg, 37, betreibt ein Friseuratelier in Berlin-Mitte. Er hat dort schon Charlize Theron, Jette Joop und Sebastian Vettel frisiert.

SPIEGEL: Mal angenommen, Donald Trump würde bei Ihnen im Salon vorbeischaun – würden Sie ihm den Preis für Männerfrisuren oder für Frauenfrisuren berechnen?

Creuzberg: Den für Männer.
SPIEGEL: Laut „New York Post“ vertraut Trump auf Haartransplantationen, Haarfarbe und das „CHI Helmet Head“-Haarspray von Farouk

Systems und ist sehr eigen mit seinen Haaren.
Creuzberg: Deshalb arbeiten wir mit Von-bis-Preisen. Das wäre wohl ein Fall für den Bis-Preis.
SPIEGEL: Warum berechnen Friseure überhaupt unterschiedliche Preise? Müsste sich nicht ein Preis nach dem Produkt richten statt nach dem Geschlecht des Kunden?
Creuzberg: Die Frisuren von Frauen machen in der Regel mehr Arbeit. Für Männer rechnen wir 45 Minuten ein. Für Frauen 75.
SPIEGEL: In New York und in Kalifornien ist es schon verboten, Dienstleistungen für Männer und Frauen unterschiedlich teuer zu verkaufen, was allerdings wenig Beachtung findet. Die britische Gleichstellungsbeauftragte hat Händlern mit einer Vorla-

derung vor das Parlament gedroht. In Frankreich kämpfen Frauenrechtlerinnen gegen die Tamponsteuer, wie sie den Zuschlag nennen.
Creuzberg: Bei mir hat sich noch keine Kundin beschwert.
SPIEGEL: Von welcher Männerdutt-Dichte an würden Sie denn Ihre Preise ändern?



Herrenfrisur

Creuzberg: Tatsächlich sehe ich da eine Entwicklung in der Beautybranche, das geht seit etwa drei Jahren, es kommen immer mehr Männer. Sie stellen jetzt ein gutes Drittel unserer Kundschaft. Es gibt sogar Tage, an denen fast nur Männer kommen. Ich erkläre mir das damit, dass der Bart wieder zum Trend geworden ist und mit ihm überall Barbieri auftauchen. Und wenn man dann schon zum Barbier geht, will man natürlich auch eine schöne Frisur obendrauf. Allerdings nimmt das Stylingverhalten der Frauen eher ab. Es gibt sogar immer mehr Haarschnitte, die sollen gar nicht geföhnt aussehen. Bei denen sieht man dafür die Wertigkeit des Schnitts. Das kann manchmal sogar schöner aussehen als so ein überföhnter Kopf. mke